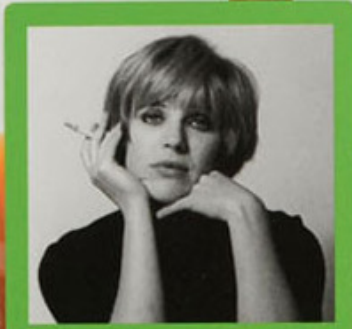


art

Deutschland: € 9,00
Österreich: € 10,20
Schweiz: sfr 16,80
BeNeLux: € 10,80
Italien: € 12,20

DAS KUNSTMAGAZIN

SEPTEMBER 2013



Pauline Boty
Das Glamour-Girl
der Pop Art



Baustelle Berlin

Illustrationsboom, Kunstpreis, Stadtviertel im Wandel: In der Hauptstadt entsteht eine neue Szene



Diese Illustration hat Sarah Illenberger 2008 für das „Enroute Magazine“ gemacht

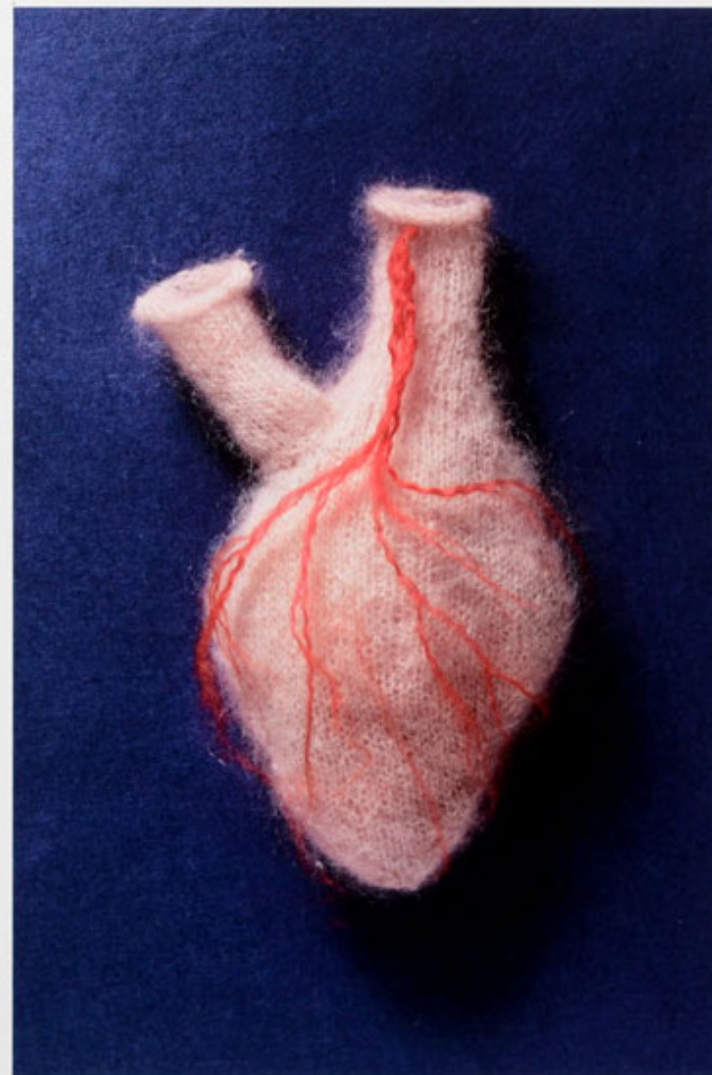
Sarah Illenberger Die Handarbeiterin

Sarah Illenberger wird oft nach der Inspiration für ihre Arbeiten gefragt. Die Antwort ist einfach: Es gebe kein Schema. Manchmal helfen ihr Zufall, Fehler und Irrtum. Die Gestalterin, die um die nuller Jahre am Londoner Central Saint Martins College Grafikdesign studierte und später für das Magazin „Neon“ arbeitete, produziert objektive Illustrationen, die anschließend fotografiert und am Rechner bearbeitet werden. Illenberger, geboren 1976 in München, schafft es, mit einfachen alltäglichen Dingen und Materialien wie Lebensmitteln, Zimmerpflanzen, Holz, Papier, Karton oder Metallwaren komplexe Zusammenhänge visuell auf den Punkt zu bringen. Überraschende assoziative Verknüpfungen und Rückbezüge sind ihr Markenzeichen: Gerne werden ihre Obst- und Gemüsearbeiten mit den Bildern von Giuseppe Arcim-

boldo verglichen. Doch Illenberger ist ganz heutig, sie gehört zu den Neuerern der Illustration. Obwohl sie viel mit der Hand macht, ist sie nicht technologiefeindlich: „Recherche und Kommunikation ist ohne Computer heute undenkbar. Aber ich habe einfach ein besseres Gefühl, wenn ich was mit meinen Händen gemacht habe.“ In ihrem Fabriketagenatelier in Wedding hat sie ihre Arbeitsmaterialien in Kisten in deckenhohen Industrieregale gestapelt: profane und seltene Materialien, alte Holz- oder Metallteile, Reste von vergangenen Produktionen, Krimskrams in allen Größen und Farben. Doch das Material ist nur die halbe Miete: „Ebenso wichtig sind eine gute Idee und ein schönes Projekt.“ Um sich den nötigen Freiraum für Kreativität zu bewahren, sperrt Illenberger regelmäßig ihr Atelier zu, manchmal wochenlang: „Sonst gerät man in ein monotones, un kreatives Fahrwasser.“ Die gewonnene Zeit nutzt sie, um auf den Zufall zu warten



Ein nachhaltiger Burger aus Holz und Blättern: „Mc Forest“ von 2008



Das Wollherz mit dem Titel „Völlig weichgekocht“ erschien zuerst 2009 im „SZ-Magazin“, der Kernregen aus der Melone („Meloncholy“) ist von 2010

